

Sucht in Österreich

Hochkonsumland für Alkohol.

WIEN – Tabakrauchen ist die am weitest verbreitete Sucht in Österreich, erklärte Martin Busch vom Kompetenzzentrum Sucht an der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) in Wien bei einer Pressekonferenz: „Etwa jede fünfte Person gibt an, täglich zu rauchen.“ Das sind 1,6 Millionen Menschen. Gemäß aktuellen Schätzungen sei Tabak-

Man muss den Betroffenen nichts verbieten, sondern sie nur dabei unterstützen, das zu erreichen, was sie wollen.

rauchen (inklusive Passivrauchen) für 16 Prozent aller Todesfälle verantwortlich. Laut „Befragung zum Substanzgebrauch“ aus dem Jahr 2022 würde mehr als die Hälfte (51 Prozent) der Raucher „darüber nachdenken“, der Sucht abzuschwören, weitere zehn Prozent hätten schon „konkrete Pläne“. Etwa eine Million Tabakkonsumenten wollen demnach gar nicht mehr rauchen. „Das birgt ein großes gesundheitspolitisches Potenzial“, betonte Busch: „Man muss den Betroffe-

nen nichts verbieten, sondern sie nur dabei unterstützen, das zu erreichen, was sie wollen.“

„Neue Nikotinprodukte“ auf dem Vormarsch

Der Konsum „neuer Nikotinprodukte“ wie Nikotinbeutel und E-Zigaretten wäre jedoch auf dem Vormarsch. „So rauchen zwar nur vier Prozent der 15-Jährigen täglich Zigaretten, allerdings konsumieren drei Prozent täglich Nikotinbeutel“, berichtete Busch. „Es besteht die Gefahr, dass der Anstieg bei den neuen Nikotinprodukten den Rückgang beim Zigarettenkonsum kompensiert und es künftig wieder mehr Menschen mit Nikotinabhängigkeit gibt.“

Auch bei Alkohol ist Österreich ein „Hochkonsumland“, sagte Julian Strizek (ebenfalls Kompetenzzentrum Sucht/GÖG): „Im europäischen Vergleich liegen wir beim Pro-Kopf-Konsum im obersten Drittel.“ Etwa 15 Prozent der Bevölkerung trinken in einem gesundheitsgefährdenden Ausmaß. Bei Männern läge die „Gefährdungsgrenze“ bei 60 Gramm Alkohol pro Tag, bei Frauen bei 40 Gramm.

35.000 bis 40.000 Opioidabhängige

Die in Österreich am häufigsten eingenommene illegale Substanz ist Cannabis, berichtete Busch: „Konsumerfahrungen beschränken sich aber meist auf einen kurzen Lebensabschnitt.“ Bei den „risikoreichen“ illegalen Drogen seien Opium-Substanzen (Opioid) wie Heroin dominant. „Etwa 35.000 bis 40.000 Menschen in Österreich sind opioid-



Im europäischen Vergleich liegen wir beim Pro-Kopf-Konsum im obersten Drittel.

abhängig“, sagte er: „Über die Hälfte der Personen mit risikoreichem Opioidkonsum befindet sich in Behandlung.“ Dies sei ein großer Erfolg der österreichischen Suchthilfe. „Es ist in den vergangenen Jahrzehnten gelungen, die Behandlungsrate von opioidabhängigen Personen massiv zu erhöhen“, so der Experte. [DT](#)

Quelle: APA

ANZEIGE

VTZ
PRÄSENTIERT

22. INTERNATIONALES FRÜHJAHRSS-SEMINAR

WISSENSCHAFTLICHES PROGRAMM

VINCENZO D'ANTÒ NAPOLI	Aligner therapy: a critical discussion
PETER EICKHOLZ FRANKFURT	EFP-S3-Leitlinien
MICHAEL GAHLERT MÜNCHEN	Periimplantitis - State of the art ceramics vs. titan implants
KNUT A. GRÖTZ WIESBADEN	Personalisierte Implantologie beim Risikopatienten
MICHAEL HÜLSMANN ZÜRICH	Endodontie 2024: Bewährtes und Neues
MATTHIAS KERN KIEL	Adhäsivprothetik / minimalinvasive Versorgungskonzepte
BIRGER KRÄNKE GRAZ	Allergien auf zahnärztliche Materialien
JULIAN G. LEPRINCE GENÈVE	Management of deep caries and irreversibly inflamed pulps
MICHAEL MÜLLER WIEN	Chirurgische Therapie gingivaler Rezessionen
FALK SCHWENDICKE MÜNCHEN	Künstliche Intelligenz: Was müssen Sie wissen?
CHRISTIAN SPLIETH GREIFSWALD	Update Kinderzahnheilkunde

ASSISTENT*INNEN PROGRAMM

PETER EICKHOLZ FRANKFURT	Parodontaltherapie
FELIX FLEISCHER INNSBRUCK	Digitale Zahnheilkunde
LENA FORADORI INNSBRUCK	Assistenz in der Kinderzahnheilkunde
ALLAN KRUPKA WIEN	Kommunikation und Hypnose
MICHAEL MÜLLER WIEN	Implantatprophylaxe
ANNA-LENA POLAK INNSBRUCK	Methodiken der Zahnaufhellung
FALK SCHWENDICKE MÜNCHEN	Künstliche Intelligenz: Was müssen Sie wissen?
CHRISTIAN SPLIETH GREIFSWALD	Update Kinderzahnmedizin

FESTREDNER

VOLKER BUSCH REGENSBURG Einfach machen! Keine Angst vor Veränderungen

VORKONGRESSKURS

MATTHIAS KERN KIEL Adhäsiv befestigter Zahnersatz: so funktioniert er – immer!

DENTALAUSSTELLUNG UND WORKSHOP

PROGRAMMÄNDERUNGEN VORBEHALTEN

9. BIS 11. MAI
2024
KURHAUS
MERAN

Wann wird Gesundheit digital?

Forderung nach Gesundheitsdaten auf Abruf wird lauter.



WIEN – Der aktuelle Austrian Health Report zeigt spannende Ergebnisse und signifikante Unterschiede bezüglich Gesundheitsdaten innerhalb der österreichischen Bevölkerung.

Gesundheitsdaten auf Knopfdruck – ja, bitte! Anhand der Bewertung von verschiedenen Services der elektronischen Gesundheitsakte wird deutlich, dass eine stärkere Vernetzung/Zentralisierung durchaus begrüßt wird. Mehr als acht von zehn Österreichern halten es für (sehr) wichtig, dass Befunde dort gespeichert sind, eine Übersicht über Medikation und Dosierungen elektronisch abgerufen werden kann (jeweils 86 Prozent), persönliche Gesundheitsdaten per Knopfdruck zu Verfügung stehen (84 Prozent) und erfolgte Impfungen darin gespeichert sind (80 Prozent). Auch dass so mehrfache Untersuchungen vermieden werden können, wird von einer überwiegenden Mehrheit befürwortet (81 Prozent). „Die digitale Aufbereitung von individuellen Gesundheitsdaten auf Knopfdruck wird von jung bis alt gewünscht – es ist höchst an der Zeit, digitale Gesundheitsservices umfassend auszubauen“, fordert Peter Stenico, Country President Sandoz Österreich.

Digitale Gesundheitsbegleiter zunehmend im Einsatz

30 Prozent der Österreicher nutzen gelegentlich bis häufig einen Fitnesstracker/ eine Smartwatch zur Aufzeichnung von Gesundheits- und Bewegungsdaten.

Digitale Kanäle und Social-Media-Plattformen spielen für die Österreicher zunehmend eine Rolle in Fragen zu Gesundheit, Wohlbefinden und einem gesunden Lebensstil. Jeder zweite nutzt bereits die sozialen Medien dafür: Am stärksten wird YouTube genutzt (29 Prozent), gefolgt von Facebook (20 Prozent), Instagram (19 Prozent) und TikTok (12 Prozent). Je jünger die Personen, desto mehr greifen sie zu Informationszwecken auf digitale Angebote zurück – 70 Prozent der Gen Z holen sich ihre Gesundheitsinformationen in digitalen Kanälen. [DT](#)

Quelle: Austrian Health Report 2023



ÖGZMK

VTZ

VEREIN TIROLER ZAHNÄRZT*INNEN

merano

Kurverwaltung

VEREIN TIROLER ZAHNÄRZT*INNEN

ANICHSTRASSE 35 · 6020 INNSBRUCK · +43 699 150 47 190 · lki.za.vtz-office@tirol-kliniken.at · WWW.VTZ.AT

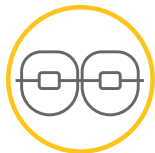
Kinder sind besonders anfällig für Karies



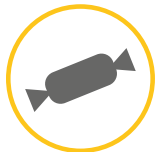
Haben unvollständig mineralisierten Zahnschmelz



Putzen Zähne nicht 100% gründlich



Tragen oft Zahnpangen



Snacken gern

Sorgen Sie mit Ihrer Verschreibung für zusätzlichen Kariesschutz



kassenfrei
GREEN BOX

- ✓ zur Remineralisation der Initialkaries
- ✓ bei Verletzungen des Zahnschmelzes
- ✓ signifikant verbesserter Kariesschutz¹ – auch für Erwachsene

GABA GmbH Zweigniederlassung Österreich

elmex[®]

Für Fragen: Tel.: +43-1718833561, www.elmex.at

elmex[®] - Zahngel. **Zusammensetzung:** 100 g elmex[®] Zahngel enthalten: Olafur 3,032 g, Dectafur 0,287 g, Natriumfluorid 2,210 g Gesamtfluoridgehalt: 1,25 % (Fluorid); 1 Gelstreifen von 1 cm Länge = 0,2 g. Hilfsstoffe: Propylenglykol, Hydroxyethylcellulose, Saccharin, p-Menthan-3-on, Apfel-Aroma, Pfefferminz-Aroma, Krauseminzöl, gereinigtes Wasser. Pfefferminz-Aroma, Spearmint-Öl und Menthon-Aroma enthalten folgende Allergene: Benzylalkohol, Limonen, Linalool, Eugenol, Benzylbenzoat, Citronellol und Geraniol. **Anwendungsgebiete:** Therapie initialer Schmelzkaries in Verbindung mit Ernährungsberatung und Mundhygiene, Oberflächenmineralisation empfindlicher Zahnhälse, Schmelzentkalkung unter abnehmbaren Schienen, partiellen Prothesen und orthodontischen Apparaten, Refluoridierung abgeschliffener Schmelzpartien, beim selektiven Einschleifen und bei Verletzungen des Zahnschmelzes. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen einen der Wirkstoffe oder einen der sonstigen Bestandteile, Vorliegen pathologisch-desquamativer Veränderungen der Mundschleimhaut (Abschilferung des Epithels), Personen, bei denen die Kontrolle über den Schluckreflex nicht gewährleistet ist, bei Vorliegen einer Skelett- und/oder Dentalfuriose. Pharmakotherapeutische Gruppe: Stomatologika, Kariesprophylaktische Mittel. ATC-Code: A01AA51. **Abgabe:** Rezeptfrei, apothekenpflichtig. **Packungsgrößen:** 25 g. Kassenstatus: Green Box. Zulassungsinhaber: CP GABA GmbH, Beim Strohhause 17, 20097 Hamburg, Deutschland. **Stand:** Dezember 2023. Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstigen Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit, Nebenwirkungen sowie Gewöhnungseffekten entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation. ¹ Die kombinierte Anwendung von elmex[®] Zahnpasta und zusätzlich 1x wöchentlich elmex[®] Zahngel führt zu einem signifikant verbesserten Kariesschutz. Madléná M, Nagy G, Gábris K, Márton S, Kaszthelyi G, Bánóczy J. Caries Res 36 (2002), 142-146.

elmex[®]

meridol[®]

PROFESSIONAL
— ORAL HEALTH —

GABA GmbH

IHR EXPERTE FÜR ORALE PRÄVENTION